

ersch. Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Belegpreis
für das Vierteljahr
im Bestel-
l. Nachbarortvertrieb
Mk. 1.15,
außerhalb Mk. 1.35.



Blatt der Lannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Zugleich Amts- und Anzeigerblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet
1877.

Einrückungs-Gebühr
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf., die
einmalige Zeile oder
deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit
Kaufkraftverteilung
oder Offertenannahme
werden dem Auftrag-
geber 20 Pf. berechnet

Nr. 70.

Man abonniert die L. auf dieses Bl. bei den R. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 4. Mai

Bestimmungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1907.

Wichtiges.

Vorprüfung zur Bauwertmeisterprüfung.
Die Gesuche um Zulassung zur vorbezeichneten, am Ende des Sommersemesters stattfindenden Prüfung sind unter Beachtung der in der Ministerialverfügung vom 13. Mai 1902 (Regierungsblatt Seite 169) enthaltenen Vorschriften bis 1. Juni d. J. bei der Direktion der Kgl. Baugewerkschule einzureichen.

Die Wahl des Landwirts und Gemeinderats Adam Rath in Egenhausen, und des Gemeinderats Georg Burkhart in Bombach, OA. Freudenstadt, zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden wurde bestätigt.

Der Reichskanzler über die auswärtige Politik.

Fürst Bälou hat sich über die auswärtige Politik im Reichstage selten so vorsichtig und so knapp geäußert wie in seiner Rede am vergangenen Dienstag; er hat aber für das, was er sagte, auch noch nie so einhellige Zustimmung gefunden wie an jenem Tage. Die Redner aller Parteien, denn der sozialdemokratische Abgeordnete v. Bollmar machte nur in der Frage unserer Beteiligung an der Abrüstungsdebatte im Haag eine Ausnahme, waren mit dem verantwortlichen Leiter der deutschen Reichspolitik einer Meinung. Diese Einstimmigkeit kann nicht verfehlen, auf das Ausland den erwünschten Eindruck zu machen. Deutschland ist friedfertig und gönnt jedem auswärtigen Staate die Bewegungsfreiheit, die er für sich in Anspruch nimmt. Von Feindschaften der fremden Mächte unter einander kann es nicht leben. Die vorhandenen Schwierigkeiten aber wird es bei ruhiger und sachlicher Politik um so eher überwinden, je mehr es sich entschlossen zeigt, den Frieden, seine Ehre und seine Weltstellung durch Sammlung aller Kräfte im Innern zu wahren, und wenn es nottut, einmütig zu verteidigen. Diese Voraussetzungen sind vorhanden, das haben die Worte der deutschen Volksvertreter im Reichstage bewiesen. Daher liegt für uns keine Ursache zur Nervosität vor, um so mehr aber solche zur Wachsamkeit und dauernden Bereitschaft. Und daß auch die letztere vorhanden ist, das hat der Kriegsdirektor v. Einem durch seine neuliche Reichstagsrede bewiesen, die so die Unterlage für die Ausführungen des Reichskanzlers bot. Der Reichskanzler, der weder auf unsere Beziehungen zu Italien näher einging noch auf die sogenannten gegen Deutschland gerichteten Einkreisungsbestrebungen, ließ im übrigen keinen Zweifel daran, daß die Lage keine beängstigende sei. „Daß wir von Schwierigkeiten und Gefahren umgeben sind, weiß niemand besser als ich.“ Wie viel enger seine Auffassung von der allgemeinen politischen Lage heute ist, als noch im Herbst des Vorjahres, beweist ein Vergleich der jüngsten Rede über die auswärtige Politik mit derjenigen, die der Kanzler am 14. November v. J. über den gleichen Gegenstand hielt. Die Besorgnisse wegen etwaigen Veränderungen sind durch die Kanzlerrede vom 30. April nicht vollkommen verschwunden; im Gegenteil, daß Schwierigkeiten vorhanden sind, ist durch sie ja gerade authentisch bestätigt worden. Aber trotzdem dürfen wir beherzt der Zukunft entgegenzusehen. In der Rede des Reichskanzlers wie in denen der bürgerlichen Parteiführer war doch etwas enthalten, was wie ein Klang aus Eisen auch das widerwilligste Ohr im Auslande treffen muß. Deutschland gedenkt niemanden anzugreifen, es sucht überall nur im friedlichen Wettstreit mit den Mächten seine wirtschaftlichen Interessen zu wahren. Es darf ihm auch niemand einen Vorwurf daraus machen, daß es an der ausschließlichen Debatte über die Abrüstungsfrage auf der Haager Konferenz nicht teilnehmen will. Denn gerade weil es den Frieden will, bedarf es eines starken Herzes. Im Auslande haben die Reichstagsdebatten über die auswärtige Politik und insbesondere die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Fürsten v. Bälou ein sehr lebhaftes Echo erweckt, und wir können mit Befriedigung feststellen, daß die Zahl der zustimmenden Kommentare größer ist als die der tadelnden.

Tagespolitik.

Das Zentrum beschäftigt zum Etat des Ministeriums des Innern außer den bereits vorliegenden Anträgen noch folgende zu stellen: Die Kammer wolle beschließen, die R. Staatsregierung zu ersuchen, durch sachverständige Techniker unter Beiziehung der Erfahrungen von anderen Ländern die Frage unterzuchen zu lassen, in welcher Weise die oberösterreichischen Torfmoore sich am besten

anbahnen machen lassen und dem Landtag über die Ergebnisse dieser Untersuchung eine Denkschrift vorzulegen. Ferner die R. Regierung zu ersuchen, 1) der Kammer einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch welchen eine allgemeine, durch Staatszuschüsse erleichterte Schlachtviehverversicherung eingeführt wird zum Schutz gegen Verluste, die durch Beanspruchung des Fleisches von Schlachtviehern bei der Fleischbeschau entstehen; 2) diesen Antrag der Kommission für die innere Verwaltung zu überweisen.

Ueber die Behandlung der Gesuche weniger bemittelter Gemeinden um kostlose Ausarbeitung von Plänen u. Kostenvoranschlägen für Wasserversorgungsanlagen durch das R. Bauamt des Staatsbauwesens für das öffentliche Wasserversorgungswesen sowie um Gewährung von Beiträgen zu der Ausführung solcher Anlagen sind vom Ministerium des Innern eine Reihe neuer Bestimmungen getroffen worden. Hiernach sind derartige Gesuche von den Oberämtern dem Ministerium des Innern unmittelbar vorzulegen. Die Berücksichtigung solcher Gesuche ist davon abhängig, daß die Gemeindevertretung sich urkundlich zum Ertrag der der Staatskasse durch die Planbearbeitung entstehenden Kosten verpflichtet, daß die Wasserversorgungsanlage nicht innerhalb von drei Jahren nach Uebergabe der fertigen Entwürfe an die Gemeinde zur Ausführung gelangen sollte. Die Gemeinden müssen sich außerdem verpflichten, die technische Oberleitung bei dem Bau der Wasserleitung dem genannten Bauamt zu übertragen. Kosten für diese Oberleitung werden den Gemeinden nicht angerechnet.

Zum Kapitel des Eisenbahnpartikularismus, der allenthalben im Reiche blüht, bringt die „Neue-Zig.“ nachträglich einen interessanten Beitrag aus der Zeit der Schneesverwehungen im Allgäu, die den Verkehr auf der Strecke München—Lindau zeitweilig unterbrachen. Diezüge wurden daher über die größtenteils durch Württemberg führende Strecke Memmingen—Vellrich—Hergatz geleitet. Wie es dabei den Reisenden eines Schnellzuges München—Lindau erging, erzählt das genannte Blatt: Infolge der außerplanmäßigen Fahrt mußte der Schnellzug auf der württembergischen Linie öfters halten. Die Reisenden waren schon in Sorge, daß sie in Lindau die Anschlusszüge vermissen würden. Aber siehe da, der Zug kam trotz allen Haltens vorzeitig auf der Uebergangsstation Hergatz an und machte eine Viertelstunde warten, bis die fahrplanmäßige Abfahrtszeit herangerückt war. Der Zug war nämlich rascher über Württemberg befördert worden, als es bei normalen Verhältnissen über die bayerische Linie möglich ist. Diese Tatsache hatte damals in dem auch von „Ausländern“ stark besetzten Zuge große Ueberraschung hervorgerufen, und man konnte den Ruf hören: „O deutsche Einzelheit!“ Die Reisenden von München nach Lindau müssen sich dank dem bayerischen Partikularismus eine Mehrstunde für die 22 Kilometer Mehreinfahrung über das bayerische Allgäu gefallen lassen und werden dazu noch um dreiviertel Stunden langsamer befördert, als es über Württemberg wegen der günstigeren Steigungsverhältnisse möglich wäre. Diese Erfahrung hat mehrere württembergische und bayerische Städte veranlaßt, das bayerische Verkehrsministerium um dauernde Führung von Schnellzügen über die württembergische Strecke zu ersuchen. Das Ministerium hat das Gesuch indes abgelehnt mit der Begründung, daß eine solche Umleitung die „bayerischen Interessen schädigen“ würde!

Die Kaiserfeier ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten sowohl im In- wie im Auslande im allgemeinen ruhig verlaufen. Vielfach wird die Feier ein ernstes Nachspiel insofern haben, als sich Aussperrungen der Arbeiter anschließen, doch hatten die Arbeitgeber vorher darauf hingewiesen. In Berlin schien die Zahl der Feiernden größer zu sein, als in den letzten Jahren. Namentlich Metallarbeiter, Maurer, Zimmerer usw. arbeiteten nicht. Man besuchte den Kirchhof der Märzgefallenen und die zahlreichen sozialdemokratischen Versammlungen — mehr als 150. In einer Versammlung sprach Abg. Bebel. Er wies den gegen die Arbeiter gerichteten Vorwurf der Vaterlandslosigkeit zurück. Ein überall angenommener Beschlusstrakt fordert u. a. den achtstündigen Arbeitstag und das Verbot der Kinderarbeit. — Im Reiche war die Kaiserfeier hier und da weniger groß. In Hamburg nahmen nur halb so viele Genossen wie sonst an dem Festzuge teil. Die Schanzente arbeiteten zumeist. In München verreg-

nete die Feier vollständig. Es feierten etwa 10 000 Metall- und Holzarbeiter. Auch in Stuttgart begingen die Holzarbeiter die Kaiserfeier. Der Kaiserzug der Gewerkschaften zählte etwa 6000 Teilnehmer. In Dresden hatten 2/3 der Metallarbeiter trotz Androhung der Aussperrung die Arbeit eingestellt. In Königsberg in Ostpreußen nahmen alle Hafenarbeiter an der Kaiserfeier teil. In Halle a. S. trat ein Teil der Straßenbahner in den Aufstand, um die Verkürzung der Arbeitszeit zu erzwingen.

Die deutsche Kolonie in Marrakech in Marokko veröffentlicht eine Erklärung, in der sie sich gegen die französische Behauptung wendet, die Ermordung des Franzosen Dr. Manchamp sei auf deutsche Heereien zurückzuführen. „Wir glauben“, so wird angeführt, „im Interesse der Wahrheit dem Vaterlande und der ganzen gebildeten Welt gegenüber die Pflicht zu haben, gegen diese Verleumdungen von französischer Seite energisch zu protestieren. Wir erklären, daß wir in Marrakech keine politischen Zwecke verfolgen, sondern lediglich handelsinteressen wahrnehmen, die nicht nur Deutschland, sondern auch anderen Nationen zugute kommen. Es ist geradezu frivol, anzunehmen, daß wir uns mit der großen Volksmenge oder mit dem Abschaum der Bevölkerung in Verbindung gesetzt hätten, um eine solche ruchlose Tat auszuführen. Wenn die Franzosen dies behaupten, so rufen wir ihnen zu: Ein jeder denkt, wie er ist!“

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Baron von Aehrenthal ist am Mittwoch Mittag vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden. Gelegentlich seiner Anwesenheit in Berlin tauscht der Minister auch mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Tschirschky-Bejace und Unterredungen aus. Die Wiener Blätter feiern den Besuch Aehrenthals in Berlin als eine neue Bürgschaft des Friedens und erklären, daß an den Bestimmungen des bewährten Bündnisses nichts geändert werden würde.

Die Annahme der Rekrutenvorlage, die nach heftigen Kämpfen erfolgte, soll die russische Reichsduma nicht in dem erwarteten Maße gefasziert haben, weil sich die Beziehungen der Parteien sehr zuspitzen haben. Es tauchen deshalb die Auflösungsgerüchte wieder auf, doch scheint man vorläufig zu schwarz zu sehen. Nach der Annahme der Rekrutenvorlage war die Mehrheit so kopflos, die dritte Lesung zu vergessen. Bevor die Beratung bis zum 13. Mai eintrat, stellte sich Beschlußfähigkeit heraus, etwas verwunderlich bei einer so jungen Einrichtung. Aber im deutschen Reichstage ist es jüngst ja selbst bei der Diätanzahlung vorgekommen. Die russischen Feldgerichte sollen am Freitag aufgehoben werden, womit ein Stein des Anstoßes beseitigt wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai.

Am Mittwoch kam die innere Politik zur Erörterung. Abg. Rumpf (fr. Volksp.) ersuchte um schleunigste Mitberung der Bestimmungen über den Verlust des Wahlrechts beim Wegzug von Unterhaltungen. Staatssekretär Graf Posadowsky erwiderte, daß eine Aenderung tatsächlich im sozialpolitischen Interesse liege und daß die Verbündeten sie wahrscheinlich vornehmen würden. Abg. Göy v. Olenhausen (Welfe) brachte die braunschweigische Frage zur Sprache. Reichskanzler Fürst Bälou kritisierte zunächst den Tenor des Vorredners und erklärte dann, daß er sich in der braunschweigischen Frage streng auf die Wahrung der Interessen des Reiches beschränkt habe. Maßgebend sei für ihn der Beschluß des Bundesrats vom Jahre 1885 gewesen, dessen Grundlagen jetzt noch nicht geändert seien, wie auch der Bundesrat selbst neuerdings ausgesprochen habe. Im übrigen seien die Gesühle des braunschweigischen Volkes nicht verletzt worden, wie auch die geistigen und kulturellen Interessen nicht gelitten hätten. Eine Agitation gegen den bestehenden Rechtszustand könne nicht geduldet werden. Nur wenn der Herzog von Cumberland für sich und seine Nachkommen für alle Zeit auf Hannover verzichte, könne er oder einer seiner Söhne den Thron in Braunschweig bestiegen. In der schwierigen Weltlage müsse alles vermieden werden, was den Zusammenhang des Reiches lockern könne. Wenn Braunschweig sich einen Regenten wähle, der dem Reiche genehm sei, so habe sich Preußen jeder Beeinflussung zu enthalten. Möchte dem Lande eine Regierung beschließen

sein zum Wohle Braunschweigs und des Reiches. (Beifall.) Abg. David (Soz.) meinte, die Rede des Kanzlers zeige, Nacht gehe vor Recht. Redner berührte dann den Fall Puttkamer und die Frage der Schiffsabgaben, um zu dem Schluss zu kommen, daß wir keine deutsche, sondern nur eine preussische Politik hätten, die die Reichsverbrecherheit schreie. Reichskanzler Fürst Bülow forderte in seiner kurzen Erwiderung die bürgerlichen Parteien zur Einigkeit gegenüber der Sozialdemokratie auf. Nach einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen dem bayerischen Gesandten Grafen Verchenfeld und dem Abg. v. Oldenburg (Soz.) wandte sich letzterer gegen die Sozialdemokratie, die alles verheße. Abg. Bönninghausen (Soz.) sprach über den Einspruch des Kaisers gegen die vom egyptisch-englischen Landesausschuß beschlossene Bestimmung der Reichseisenbahnen. Staatssekretär Graf Posadowsky betonte das landesherrliche Recht des Kaisers im Reichslande. Abg. Fischbeck (fr. Volksp.) verbreitete sich über das Verhalten Preussens in Sachen der Schiffsabgaben. Der Etat des Reichskanzlers wurde angenommen und dann der Etat des Reichswirtschaftsministeriums beraten.

Württembergischer Landtag. Zweite Kammer.

Stuttgart, 30. April.

Die Zweite Kammer hat heute nach vierstündiger Beratung die allgemeine Debatte über den Justizetat zu Ende geführt. Zunächst bezeichnete der Abg. Haug (Soz.) das Eintreten Bogis gegen die Automobil-Haftpflicht als Privatansicht. Der Redner wandte sich dann gegen eine Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte sowie die Ueberfüllung im Notariatsfach und trat für eine Erweiterung der Zuständigkeit der Gemeindegerichte ein. Der Abg. Gröber (Ztr.) wünschte in längerer Rede eine Radikalisierung des württembergischen Privatrechts, begehndete das Verlangen nach einer Haftung der Automobilbesitzer durch Forderungen der Gerechtigkeit und besprach dann an einen Angriff des Abg. Hansmann in der letzten Sitzung anknüpfend eine Ravensburger Verhaftung wegen vierfacher Brandstiftung. In diesem Falle treffe zwar den bez. Untersuchungsrichter keine Schuld, weil er überläßt gewesen sei, wohl aber die Justizbehörde, die dieser Ueberlassung nicht rechtzeitig abgeholfen habe. Sein Verlangen nach rechtzeitiger Vornahme des Augenscheins sei berechtigt gewesen. Zum Schluss seiner Rede vertat Gröber entgegen dem Abg. Dr. Bauer die Ansicht, daß das Strafgesetzbuch, das der Redner einer scharfen Kritik unterzog, weil darin die Bedeutung des Vermögens überschätzt werde im Verhältnis zum Schutz der Person, aus dem Herzen des Volkes hervorgehen und die Strafe aufgebaut sein müsse auf Willensfreiheit und Vergeltung, auf Schuld und Sühne. Justizminister v. Schmidtlin unterzog sich in zweifelhafter Rede in entgegenkommender Weise der Aufgabe, auf die im Laufe der beiden letzten Sitzungen vorgebrachten zahlreichen Anregungen einzugehen, denen er zum großen Teil eine wohlwollende Prüfung zusagte. Der Auffassung, daß die Rechtsprechung unserer Amtsrichter minderwertig sei, trat er entschieden entgegen, ebenso der Auffassung, daß die Examennote der Juristen höher bewertet werde als die praktische Tätigkeit. Von einer Weltfremdheit unserer Richter könne auch keine Rede sein; sie seien von sozialem Geiste durchdrungen, ebenso sehr wie die Juristen der Kammer. Die Parteistellung dürfe bei der Auswahl von Schöffen und Geschworenen keine Rolle spielen. Bei Brandstiftungen sei der Augenschein allerdings ein Hauptbeweismittel. Die Mitwirkung der Kirche bei der Fürsorge für entlassene Strafgefangene sei sehr erwünscht. Uebrigens müsse auch auf die übrige Gesellschaft Rücksicht genommen werden. Für den verhältnißlichen Ton in dieser Debatte sei er sehr dankbar. Er sei förderlich den hohen Zielen der Justiz-

verwaltung. Möge das so bleiben! Der Berichterstatter Kraut (Soz.) erklärte die Zustimmung seiner Partei zu der Resolution des Zentrums mit Ausnahme des letzten Satzes. Es solle überhaupt keine Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte eintreten. Die Sondergerichte seien ein krankhafter Zug der Zeit. Abg. Dr. Bauer (Sp.) trat dafür ein, daß Minderwertigen durch die Einweisung in Anstalten die Fortpflanzungsmöglichkeit genommen werde, worauf Gröber fragte, wo die Freiheit des Individuums bleibe. So etwas sage ein Demokrat. Er gratuliere zu dieser Theorie. Der Abg. Rembold-Kalen (Ztr.) betonte nochmals den Wert der Mitwirkung der Kirche in der Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen. Durch die Anschaffung der christlichen Caritas würde eine unauflösbare Lücke entstehen. Zum Schluss der Sitzung wurde die Resolution des Zentrums betr. Automobilhaftpflicht angenommen, ebenso die weitere Resolution mit Ausnahme des letzten Satzes, der eine Grenze für die Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte vorsehe. Die sozialdemokratische Resolution betr. Erweiterung der Zuständigkeit der Gemeindegerichte wurde mit 35 gegen 31 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Morgen Einzelberatung des Justizetats.

Stuttgart, 1. Mai.

Der Etat der Justizverwaltung wurde in der heutigen Kammer Sitzung zwar wieder um ein gutes Stück befördert, aber der Redestrom, der sich bei einzelnen Titeln wieder mächtig ergoß und einen erheblichen Teil der verfügbaren Zeit in Anspruch nahm, verhinderte es, daß man heute mit diesem Etat zu Ende gelangen konnte. Der Justizminister mußte wieder häufig mit Erklärungen und Versprechungen in die Debatte eingreifen. Sein Bemühen, gegenüber den Wünschen der Kammer entgegenkommend zu sein, und den Abgeordneten mit solchen Wünschen hervortreten, angenehmes zu sagen, ist ja recht erfreulich; wenn man aber seine Neußerungen auf ihren wahren Kern prüft, dann muß man sich sagen, daß hinter der verbindlichen Form doch außerordentlich wenig steckt und daß diese Erklärungen meist recht nichtssagend sind, und die Justizverwaltung in keiner Weise verpflichtet. Der Herr Justizminister wird diese Taktik eine zeitlang mit einem gewissen Erfolg durchführen können und sich dadurch zunächst verschiedene Unannehmlichkeiten ersparen, aber auf die Dauer geht das natürlich nicht, und er wird wohl selber das Gefühl haben, daß unsere Volksvertretung nicht bloß schöne Worte, sondern auch gute Taten verlangt. Zunächst mußte der Minister sich um die Aenderung in der Dienststellung von 4 Oberstaatsanwälten verstreiten. Im ganzen Lande haben wir 8 Oberstaatsanwälte, d. h. an jedem Landgericht einen. Vier von diesen sind jetzt schon in der Dienststellung von Direktoren, während die anderen 4 nur in der Dienststellung von Räten sind. Ein früherer Antrag der Regierung wenigstens zweien von diesen auch den Zugang in die Direktorstellung zu ermöglichen, wurde im Jahre 1903 von der Kammer abgelehnt. Man hat die Regierung diese Forderung wiederholt, aber nicht bloß auf zwei Oberstaatsanwälte beschränkt, sondern auf alle 4 ausgedehnt. Heute zeigte sich der Landtag entgegenkommender und genehmigte der Regierung mit 54 gegen 17 Stimmen diese Forderung, nicht aber ohne dabei ausdrücklich zu betonen, daß man von den Oberstaatsanwälten ein hohes Maß von Einfachheit, Erfahrung, Javalität, Unvoreingenommenheit und Ruhe erwarte, weil ihr Amt ein außerordentlich wichtiges sei, und sie in ihrem Beruf viel Unheil verhüten können. Nur die Sozialdemokraten waren unerbitterlich und lehnten die Forderung ab, ihnen gesellten sich an anderen Fraktionen noch die Abgg. Dr. Bauer, Weg, Andre und Rembold-Gmund an. Eine Reihe weiterer Titel gab verschiedenen Abgeordneten Anlaß zur Geltendmachung von Wünschen, die der Justizminister tunlichst und soweit es möglich sei zu er-

füllen versprach. Der Abgeordnete Weiswanger (Schornbock) nahm die Gelegenheit wahr, um seine Jungferrede vom Stappel zu lassen und dabei die Ortsvorsteher als die geeignetsten Persönlichkeiten für die Einwirkung auf den Abschluß zahlreicher Eheverträge in empfehlende Erinnerung zu bringen. In geschickter Weise und mit einem anerkanntenswerten gründlichen Referat über die Gefangenearbeit und die dadurch dem Handwerk entstehende Konkurrenz führte sich der Zentrumsabgeordnete Hanfer ein. Er begründete eine vom Zentrum vorgeschlagene Resolution, welche eine Erweiterung der Statistik über die Gefangenearbeit und eine Beschränkung dieser Arbeit tunlichst auf die Bedürfnisse der Staats- und Militärverwaltung wünscht. Nachdem diese Resolution die Zustimmung des Hauses gefunden hatte und noch eine Reihe weiterer Titel erledigt war, wurde die Beratung um halb 2 Uhr abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen vormittag vertagt. Die Tagesordnung der morgigen Sitzung wurde außerdem noch durch den Punkt: Etat des Innern, bereichert.

Stuttgart, 2. Mai.

Ueber die Strafanstalten wurde bei der heutigen Weiterberatung des Justizetats debattiert. Es wurde hierbei ein Antrag zum Beschluß erhoben, wonach die Regierung ersucht wird, die Ermäßigung der Dienstzeit der Aufseher in den Strafanstalten und die Anstellung einer weiteren Gehaltsklasse für die Aufseher in Erwägung zu ziehen. Der Abg. Mattolat verwies sodann auf die bemerkenswerten niederen Verpflegungssätze der Gefangenen, worauf der Justizminister erklärte, daß die verhältnismäßig niederen Sätze hier darin begründet seien, daß die Strafanstalten eigene Wäckerien, Milchwirtschaft u. haben. Dr. Mühlberg vom Bauernbund hob den wohlthuenden Einfluß der Arbeit im Freien für die Gefangenen hervor und bemerkte unter Heiterkeit, daß auch den Abgeordneten wohlthue, wenn sie nach angestrengten Beratungen allemal wieder in die frische Luft kommen. Das wird niemand bestreiten. In dieser Weise verflüchtete allmählich die große Justizdebatte. Es folgte hierauf die Prüfung der Rechnungsergebnisse der Etatsjahre 1903 und 1904, eine mehr formelle Sache, wobei jedoch die Mitteilungen Dr. v. Knecks über die Vornahme von Bohrversuchen zur Gewinnung von Steinkohlen erwähnt zu werden verdienen. Hiernach sind zu diesem Zweck bis jetzt ca. 30 000 Mark verbraucht. Durch verschiedene widerliche Umstände (Rouleur der Firma, die die Bohrungen unternahm u. c.) sei der Fortgang der Bohrungen hinstangehalten worden. — Zum Etat des Ministeriums des Innern, der alsdann in Angriff genommen wurde, lagen Anträge von Seiten der Sozialdemokratie und des Zentrums vor. Der erste betrifft die Apothekenfrage und verlangt, daß die Konzession der Apotheken nur noch an Gemeinden oder kommunale Verbände verliehen werde. Der Zentrumsantrag bezweckt die Unterstüßung der Errichtung gefunder und billiger Wohnungen für weniger bemittelte Leute. Hierüber sprach der Abg. Rembold-Kalen, während der sozialdemokratische Antrag von Dr. Lindemann begründet wurde. Dr. Eisele von der Volkspartei legte die Verhältnisse bezüglich der Apotheken dar, bezeichnete den Zustand im Apothekenwesen als einen unhaltbaren und trat entschieden für eine Neugestaltung des hier geltenden Rechts ein. Der Antrag Lindemann sei jedoch von einer Tragweite, die sich gar nicht übersehen lasse und einen solchen Sprung ins Dunkle, wüßte er, betonte Dr. Eisele, abzulehnen.

Erste Kammer.

Stuttgart, 2. Mai.

Die Erste Kammer trat heute nachmittag um 4 Uhr wiederum zusammen. Der Präsident Graf Kochberg-Rothenthal begrüßte die Mitglieder in herzlichsten Worten. Die Verlesung des Einlaufs nahm längere Zeit in Anspruch. Die Kammer erledigte sodann eine Reihe von Petitionen.

Sesquid.

Schaffen und Streben ist Gottes Gebot,
Arbeit ist Leben, Nichtstun der Tod.

Benedic.

Glücklich.

Von Hans Wald.
(Fortsetzung.)

In der Tat, Gräfin Orbanstly ward in der Gesellschaft von Trägern glanzvoller Namen gesehen, aber diese Unterhaltungen erfolgten doch nur so en passant, sie waren nicht fest genug, um annehmen zu können, daß Valeria Orbanstly die Vermittlerin sei, die die falschen Banknoten unmerklich in Umlauf setze.

Einen engeren Verkehr unterhielt die Gräfin nur, wie ebenfalls unschwer festzustellen war, mit dem Baron von Rottental, der mit einem Passe aus Oesterreichisch-Galizien ebenfalls schon seit verschiedenen Jahren regelmäßig in Monte Carlo erschien, früher sehr hoch und glücklich gespielt hatte, aber in diesem Jahre den Spieltischen nur wenig mehr Aufmerksamkeit schenkte, als nötig war, um einige Zerstreuung zu suchen. Baron Rottental war viel von den Angehörigen der jungen Welt umgeben, die ihn nach jedem einmaligen Blick an der Roulette um Rat wegen seiner Spielmethode fragten, aber im Gegensatz zu diesen jungen Leuten, die das Geld fortwarfen, wo sich dafür nur Gelegenheit fand, lebte er sehr einfach, für die Verhältnisse von Monte Carlo fast bescheiden. Ihm konnte man also nicht wohl eine Schuld vorwerfen.

Baron von Rottental saß vor dem Café de Paris, lauschte den Weisen der dort konzertierenden Bigenkapelle und musterte, anscheinend wenig interessiert, die Besucher, die in langen Reihen in die Spieltische des gegenüber liegenden Kasino eilten. Nur einmal schaute er hoch auf; das war die sich

elegant gebende Figur des Pariser Rothschild, der da mit einigen Bekannten die Freitreppe hinaufschritt, um sich mit der Wandelbahn nach den oberen, nur für eine anerlesene Gesellschaft bestimmten Spielräumen zu begeben, er, der einzige, dem die Spielbank kreditierte, der seine Einsätze nicht in barem zu entrichten hatte.

Die Geberde, mit der der Baron dem Geldfürsten nachschaute, war keineswegs übermäßig devot, überhaupt lag in dem nicht unschönen Gesicht des jungen Mannes ein hochmütiger, harter Ausdruck, der jetzt einer hönischen Ueberlegenheit Platz machte, als er die Gräfin Valeria Orbanstly bemerkte, die sich suchend nach ihm umsah. Jetzt hatte sie ihn gefunden, winkte ihm einen freundschaftlichen Gruß zu und kam dann langsam, ihren in der Nähe ihres Weges sitzenden Bekannten zuwendend, näher. Wieder trug die schöne Abenteuerin ein glänzendes und bestechendes Kostüm, das ihre persönlichen Reize auf das Vortellhafteste hervorhob. Nichts war übersehen, was der Luxus und die Kunst des Schneiders zu bieten vermochten.

Der Baron sah im Hintergrunde, abseits von allen übrigen Gästen, so daß eine Unterhaltung frei von allen Zungen war. Und sie war auch bald genug im Gange, als die Gräfin ihm gegenüber Platz genommen hatte. Weider Gesicht schienen heiter gestimmt, und doch paßte der Inhalt ihrer Unterhaltung wenig zu dieser Miene. Beau nur die Agenten der Spielbank dieser scheinbar gleichgültig verknüpften Konversation hätten lauschen können!

„Ich gebrauche eine runde Summe,“ eröffnete Valeria Orbanstly ohne weitere Umschweife das Gespräch. Doch dabei schaute sie lächelnd dem Baron zu. Und als ob sie nur deren Melodien lauschte. Und als jetzt einer der dort kostümierten Bigenkapellanten mit seinem, mit Münzen aller Art bedeckten Keller zum Einsammeln heran kam, da warf sie dem sich tief verneigenden Menschen ein Behn-Frauent-Stück zu.

„Wenn Sie es so treiben, Gräfin,“ sagte Baron Rottental, der nur eine Silbermünze gependet hatte, „dann ist es allerdings nicht zu verwundern, daß Sie nie mit dem Gelde auskommen.“

Sie warf ihm einen funkelnden, gefälligen Blick zu, hatte aber gleich darauf ihre Blicke wieder in der Gewalt: „Kommt nicht viel mehr mir zu, als ich von Ihnen erziele? Dieser nach verschiedenen Hunderttausenden zählende Schatz in dem schwarzen Lederkoffer war mein. Und Sie haben sich seiner bemächtigt. Wer gab Ihnen das Recht dazu, Sie...!“

Das Wort „Filion“, das sie auf dem Dampfer unwillkürlich ausgesprochen hatte, schwebte abermals auf ihren roten Lippen, aber sie hielt es doch für gewagt, den räthselhaften Mann sich gegenüber, dessen Blicke sich in diesem Augenblick noch mehr in böshafter Härte vertieften, direkt zu zeigen. War sie doch für jetzt in seiner Gewalt.

Baron Rottental sah sie anherlich ganz gelassen an. „Sprechen Sie es nur aus, liebe Freundin und Kameradin, denn so darf ich Sie ja trotz aller kleinen Scharnhügel zwischen uns beiden wohl nennen, was Ihnen auf der Zunge schwebt. Ich bin nicht böß darüber. Sie schweigen? Nun gut, wie Sie wollen. Aber Sie fragten, weshalb ich mich in etwas formloser Weise auf dem Schiffe Ihres Koffers bemächtigte? Ich dachte, auch dies Thema hätten wir nachgerade genügend erörtert; es geschah, wie Sie wissen, aus Vorsicht.“ Er schaute sich um, noch immer war Niemand in die Nähe gekommen, sie konnten hier unter freiem Himmel herabgucken, weil unbedenklicher weiter plaudern, als zwischen vier Wänden.

(Fortsetzung folgt.)

Landesnachrichten.

Altensteig, 3. Mai. In der Finanzperiode 1907/08 werden zur Bahnhofsperre als 3. Rate 500 000 Mk. gefordert. In Ausführung begriffen sind u. a. auch die Einrichtungen für die Bahnhofsperre auf den Strecken: Calw-Nagold-Hochdorf, Juffenhausen-Calg-Pforzheim, Pforzheim-Wildbad, Sirtgart-Wöblingen-Horb. Die Inbetriebnahme dieser Bahnhofsperren wird voraussichtlich im Sommer 1907 erfolgen. Soweit möglich soll auch die Strecke Hochdorf-Freudenstadt-Schiltach in der Finanzperiode 1907/08 zur Ausführung kommen.

Altensteig, 3. Mai. Daß in den Waldungen der höher gelegenen Orte unserer Nachbarschaft teilweise noch recht viel Schnee liegt, geht daraus hervor, daß, als in dieser Woche in den Besenfelder Waldungen Pflanzen gesetzt werden sollten, zuerst der noch ziemlich hohe Schnee weggeschöpft werden mußte, um die Pflanzen an den gewünschten Platz bringen zu können. Der seit gestern niedergehende starke Regen wird wohl damit anfräumen.

Nagold, 1. Mai. Die hiesige Handwerkerbank erzielt bei einem Mitgliederstand von 395 im vergangenen Jahre einen Gesamtumsatz von 5 129 484,65 Mark gegen 4 810 918,48 Mark im Vorjahr und einen Reingewinn von 7336,69 Mark. Es wurde wiederum die Verteilung einer 6%igen Dividende beschlossen. Die Spareinlagen sollen künftig mit 3%, statt 3 1/2% verlust werden, um damit der Bank weitere billige Mittel zuzuführen.

N. Hofelden, 2. Mai. Gestern verließ Schullehrer G. Balz nach 25 1/2-jähriger Wirksamkeit an unserer Schule mit seiner Familie den hiesigen Ort, um nach Nagold zu überziehen, wo er im Ruhestand zu leben gedenkt. Dem beliebten Mann und seiner Familie wünschen die hiesigen Bewohner, daß er noch manches Jahr gesund und wohl im Ruhestand verbringen möge.

Freudenstadt, 1. Mai. Zwei am Wasserleitungsbaue in Nach beschäftigte Arbeiter gerieten vor einigen Tagen in der Schwane in Freudenhof in einen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Der von Etmannsweller gebürtige und in Altensteig wohnhafte Friedrich Bühler, Vater von mehreren Kindern, versetzte dem ledigen Georg Bentele von Eshausen mit einem Stock einen Schlag über den Kopf. Der Verletzte beachtete seine Verletzung zunächst nicht, nach einigen Tagen trat aber Uebelbefinden und Bewußtlosigkeit ein und nunmehr ist er an den Folgen der Verletzung im Krankenhaus in Freudenstadt gestorben. Der Täter wurde in Haft genommen.

Wildbad, 1. Mai. Die Versicherungsbank Württemberg konnte hener den Betrieb in ihrem hiesigen Krankenhaus wegen häuslicher Veränderungen erst am heutigen Tage eröffnen. Da zur Zeit schon eine große Anzahl Versicherter zur Aufnahme in das Krankenhaus vorgemerkt ist, und hie-

nach die Plätze für die erste Serie besetzt sind, wird die Einweisung der in nächster Zeit zur Anmeldung kommenden Versicherten nicht vor Ende Mai erfolgen können.

Neuenbürg, 2. Mai. Zwei Schadenfeuer sind aus dem Bezirk zu berichten. In Pfingzweiler ist das von 2 Familien bewohnte Haus des Metzgers Schwarz sowie ein Teil des Mobiliars und in Döbel ist das am Kirchweg gelegene Haus und die Scheune des Albert Ruof mit der Fahrnis niedergebrannt.

Stuttgart, 30. April. Die Finanzkommission der zweiten Kammer nahm heute die zweite Lesung des Etats des Finanzdepartements, der Domänen, Forste und Jagden vor. Auf Antrag des Berichterstatters wurde einstimmig beschlossen, die Bitte der auf Gehältern angestellten Ortssteuerbeamten um Gleichstellung mit ihren berufsmäßigen Kollegen der R. Regierung zur Erwägung zu übergeben. Bei Kap. 112 Tit. 9 (Forstschuppenpersonal) wurde im Anschluß an die neueren Kommissionsbeschlüsse zu den Gehältern der Landjäger an dem in erster Lesung angenommenen Antrag Rembold, die Verbesserung der Bezüge der Forstwärte in Erwägung zu ziehen, mit der Erweiterung festgehalten, daß diese Erwägung sich auf die Festsetzung von fünf Gehaltsstufen von 1100, 1200, 1300, 1400 und 1500 Mark beziehen soll und ein weiterer Antrag Lindemann: Die Bereitwilligkeit auszusprechen, die Gehaltsstufe von 1000 Mark zu streichen mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Stuttgart, 2. Mai. Der hiesige Zimmerstreik ist durch Vergleich vor dem Gewerbegericht als Einigungsamt beigelegt. Die Gehilfen erhalten künftig für die Stunde einen Lohn von 48 Pfennig und vom 1. Juli an 49 Pfennig. Beansprucht hatten sie 50 Pfennig.

Aus Franken, 2. Mai. Aus Farcht das Augenlicht zu verlieren, erkrankte sich gestern Abend eine angesehene Bäckerstehfrau in Schopfloch bei Dinkelsbühl in der Janchengrube. Als man die Unheilliche endlich auffand, blieben die Wiederbelebungsvoruche bereits erfolglos.

Pforzheim, 2. Mai. Ein sehr bedauerlicher Vorfall ereignete sich hier bei einem Zahnarzt. Dort wollte sich die etwa 30 Jahre alte Ehefrau des Siphers Rohle auf Anrechnung der Krankenkasse Zähne ziehen lassen und sie wurde zu diesem Zweck unter Beisein eines Arztes chloroformiert. Wie es heißt, sollten 23 Zähne entfernt werden, um die Einziehung eines künstlichen Gebisses zu ermöglichen. Allein die Operation nahm beim 11. Zahn einen schlimmen Verlauf; indem die Frau einer Herzlähmung erlag. Da dies in keiner Weise vorausgesehen war und auch sonst keine gebotene Vorsicht unbeachtet blieb, so trifft die Operateure keine Schuld. Das Gericht hat bereits die amtliche Sektion der Leiche vornehmen lassen. Die Verstorbene hinterläßt 2 Kinder.

Zur Feier des 300jährigen Jubiläums Mannheims als Stadt ist am Mittwoch in Anwesenheit von Mitgliedern des großherzoglich badischen Hauses eine Gartenbau-Ausstellung eröffnet worden. Sie zeigt tausende von Tulpen, Orchideen usw., auch einen bürgerlichen Hausgarten und einen japanischen Garten.

Bremen, 2. Mai. Die Rettungsstation Vorkam der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 2. Mai wurden von dem hier gestrandeten holländischen Fischerkutter „3 Gebrüder“, Kapitän a. d. Vel, 4 Personen durch das Rettungsboot „Otto Haf“ der Südküste gerettet.

Hamburg, 2. Mai. Der bisherige Oberkommandierende der Schutztruppen von Südwestafrika, Generalmajor von Deimling traf heute nachmittag um halb 3 Uhr mit dem Dampfer „Eleonore Wörmann“ aus Südwestafrika hier ein.

Ausländisches.

Innsbruck, 2. Mai. In Nordtirol fanden gestern bedeutende Schneefälle statt. Im Bletteral wurde erheblicher Schaden angerichtet und große Strecken verwüstet. Im Bletteral liegt der Schnee in der Höhe meterhoch. In Schlanders sind die Obstbäume vernichtet. Bei Prettau und Sillian sind Lawinen niedergegangen.

Galania, 2. Mai. Wie das hiesige Observatorium mitteilt, geht auf Stromboli ein Aschenregen in Unterbrechungen verbunden mit dampfem großem Geräusch nieder. Ein starker Lavaström fließt den nördlichen Abhang des Vulkans, dessen außergewöhnliche eruptive Tätigkeit fortbauert, hinab. Das Volk verhält sich ruhig. Ueber dem Aetna sind die gewöhnlichen Rauchwolken bemerkbar.

Paris, 2. Mai. Der König von England stattete heute Vormittag dem Präsidenten Fallières einen Besuch ab, der von letzterem durch einen Besuch in der englischen Botschaft erwidert wurde.

Petersburg, 2. Mai. Gestern kam es in einem im Wiborger Stadteil von Petersburg gelegenen Gefängnis zu Unruhen, die gestern anhielten, aber sich heute morgen in heftiger Form wiederholten. Politische Gefangene stellten Forderungen. Einige zerwarfen Fensterseiben, sprengten Türen und lärmten. Eine Kompanie Soldaten sah sich veranlaßt zu schießen. Ein Gefangener wurde getötet und mehrere verwundet. Die Ordnung ist wiederhergestellt und eine Untersuchung eingeleitet.

Charleston (Westvirginien), 2. Mai. In der Whipple-Grube zu Shaboro erfolgte gestern nachmittag eine Explosion, wodurch viele Leute getötet und verwundet wurden. Es befanden sich im Augenblick der Explosion 100 Mann in der Grube.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

Württembergischer Schwarzwaldverein
Bezirksverein Altensteig.
Am Sonntag, 12. Mai
findet die **Hauptversammlung**
des württ. Schwarzwaldvereins in Herrenalß statt, wozu die Mitglieder mit Damen freundlich eingeladen werden.
Freie Wagenfahrt nach Wildbad und von dort zurück. Von Rothenbach Fahrgelegenheit nach Herrenalß.
Alles Nähere beim Unterzeichneten, wo sich die Teilnehmer bis spätestens 8. Mai anmelden wollen.
Vorstand: Köbele.

Altensteig.
Geschäfts-Empfehlung.
Hiedurch machen wir der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung die Mitteilung, daß wir in hiesiger Stadt das **Gips- und Malergeschäft** von Herrn Georg Schneider übernommen haben.
Durch mehrjährige gute praktische Erfahrungen sind wir in der Lage, allen in unser Fach einschlagenden Arbeiten genügen zu können.
Insbesondere möchten wir aber die verehrte Kundschaft unseres Vorgängers, Herrn Georg Schneider, bitten, uns ebenfalls ihr Vertrauen zu schenken.
Für meistermäßige und garantierte Arbeit werden wir bestens Sorge tragen.
Hochachtungsvoll
G. Schneider
Inh.: Dürr & Binder
Gips- und Malergeschäft.

A. Forstamt Klosterreichenbach.
Stammholz-Verkauf
am Dienstag, den 14. Mai
vorm. 10 Uhr in der „Sonne“
in Klosterreichenbach am Staatswald Distrikt I. III. V. und VI.:
4450 Fichten-Tannen m. Fm.
Langholz: 61 L, 78 II, 230 III, 665 IV, 394 V. Gl., 2755 Notsforcken mit Fm.: 208 L, 609 II, 747 III, 846 IV, 108 V. Gl., 187 Sägholzstücke mit Fm.: 89 I, 18 II, 33 III. Gl.
Losverzeichnis neuentgeltlich vom Forstamt.

Turn-Verein Altensteig.
Gut Heil!
Samstag Abend 9 Uhr
Turnversammlung
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Altensteig.
Eine schöne 32 Wochen trachtige
Zucht-Kalbin
sowie einen gut erhaltenen
Hand-Britschenwagen
und einen zweirädrigen
Barren
hat zu verkaufen
Christian Bühler
Schmied.

Egenhausen.
Fuhrmanns-, Schäfer- und Metzgerhemden
sind wieder eingetroffen bei
J. Kallenbach.

Bezirksvolksverein Nagold.
Sa. den am
Sonntag, den 5. ds. Mts.
nachmittags 4 Uhr
im oberen Lokal in der Rose in Nagold stattfindenden
General-Versammlung
laden wir unsere Mitglieder und Parteifreunde höflich ein.
Tagesordnung:
1. Kassendbericht und Bericht über die Vereinsstätigkeit im verfloßenen Jahre.
2. Wahlen.
3. Anträge und Wünsche aus der Mitte der Versammlung.
Der Ausschuß.

Schirme
Regen- u. Sonnenschirme
für Damen und Herren
Kinderschirme
empfiehlt
Reinhold Hayer, Altensteig.

Altensteig.
Jüngerer tüchtiger
Möbelschreiner
findet dauernde Beschäftigung. Kost und Logis außer dem Haus.
Hermann Klein.

Altensteig.
Einen leichteren
Einspänner-Britschenwagen
mit ca. 20 Btr. Tragkraft sehr dem Verkauf ans
Ad. Heußler.

Fahrräder
sowie
sämtliche Ersatz- und
Zubehöerteile



Nähmaschinen
sowie
alle Sorten Nadeln u. Del
bei
Gebr. Adermann
Altensteig.
Neuerst billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!



Wachs-Luch
abgepaßt und am Stück
ist in sehr schönen modernen
Dessins wieder auf Lager und
belegt solches billigst in
empfehlende Erinnerung
E. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Katharine Fenchel
Gottlob Grossmann
Verlobte
Neuweiler Ueberberg

Plochinger

keine Chemikalien nur Früchte



Patentamtlich geschützt.
Das 100-Literpaket nur 4 Mark
gibt
kräftigen Gastrunk
gesunden Most
(auch in 50- und 100-Literpaketen zu haben.)
Alleinige Hersteller:
Weiß & Co., G. m. b. H. Plochingen a. N.
Alleinverkauf für Altensteig u. Umgebung bei
E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.
Telefon Nr. 5.

Altensteig.
Eier
schöne frische
Eier
zum Einlegen geeignet empfiehlt
E. Fritz.

Marie Bayer
Georg Frey
Verlobte
Neuweiler Ueberberg

Pfalzgrafenweiler.
Gegenwärtig kann jeden
Tag
Sägmehl
abgeholt werden bei
Hermann Fezer.

Altensteig.
Gut eingebrachtes
Heu
hat zu verkaufen
J. Walz
Hut- und Wägengeschäft.

Nichelberg-Zumweiler.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 7. Mai ds. Js.
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbrunn
freundlichst einzuladen.
Johann Georg Wurster | **Kosine Dengler**
Sohn des | Tochter des
Adam Wurster, Baners | Martin Dengler, Baners
in Michelberg. | in Zumweiler.
Austritt um halb 12 Uhr in Altensteig-Dorf.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Ein gut erhaltener
Sekretär
sowie einen kleineren
Mehltrug
hat zu verkaufen.
Wer? — sagt
die Red. ds. Bl.

Althalden.
Einen dienstfähigen 10 Monate
alten

Farren
sowie einen 2jährigen
Stier
zum Schlachten geeignet verkauft
Jakob Red.

Altensteig.
Selbstgemachte
Eiernudeln
sowie **Griesmehl**
empfiehlt bestens
Karl Steeb, Bäckerei.

Zauber
verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugend-
frisches Aussehen, zart, weiche, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Geiſt.
Alles dies erzeugt die echte
Stechenpferd-Fleischmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stechenpferd
& St. 60 Pfg. bei: Apotheker Schiler
sowie bei Johs. Kallendach.

Beuren.
Eine 38 Wochen trächliche
Kalbin
verkauft
Christian Schleich.

**Sattlerlehrlings-
Gesuch.**
Ein kräftiger Junge findet bei
guter Ausbildung gute Lehrstelle bei
Georg Walz
Sattler und Tapezier
Freudenstadt.

Egenhausen.
Brodmann's
Futterkalk
Marke A und B
gibt zu Fabrikpreisen ab
J. Kallendach.

Torpedo
die beste
und begehrteste
**Freilaufnabe
der Welt**




Bitte verlangen Sie
Preislisten-Wiederverkäufer
von der altrenommierten
Stuttgarter Wurstfabrik
Carl Bayer
Königl. u. Herzogl. Hoflieferant
Stuttgart, Holzstr. 1.
Nur allererste Qualitätsware.
Größtes Versandhandl.
Spezialität:
Schinken u. Rauchfleisch.

! Husten !
Wer diesen nicht beachtet, ver-
sündigt sich am eigenen Leibe!
Kaiser's
Brust-Caramellen
feinschmeckendes Hals-Extrakt.
Kerzlich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Verklebung u. Nervenleiden
5120 not. begl. Zeugnisse be-
weisen, daß sie halten,
was sie versprechen.
Palet 25, Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche, Mk. 1.—, beides zu haben bei
Fr. Flaig, Altensteig.

Gerichtstag in Neuweiler
am Montag, den 6. Mai
vormittags 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr.
Altensteig.
Schranzengettel vom 1. Mai.
Neuer Dinkel . . . 7 70 7 63 7 60
Haber neuer . . . 10 — 9 92 9 80
Gerste 9 — — — —
Weizen 13 — — — —
Koggen 10 50 — — —
Weißkorn 9 — — — —
Widen 10 — — — —
Viktualienpreise:
1/2 Kg. Butter 90 Pfg.
2 Eier 12 Pfg.
Gestorbene.
Ebershardt: Rosine Sprenger geb. Koch,
84 Jahre.
Schönbrunn: Elise Rannemann, 40 J.
Freutenhof: Joh. Schittenhelm, Holzauer,
67 Jahre.
Kochendorf: Jakob Gerstmann, Schul-
lehrer a. D.

Versicherungsstand 48 Tausend Policen.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversiche-
rungen, wie für Rentenversicherungen. Neuerst liberale
Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Un-
verfallbarkeit der Policen.
Anerkannt billig berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
Neuheit: Fallende Prämien für
abgekürzte Lebensversicherung.
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafel.
Außer den Prämienresten noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
In Altensteig: Herm. Böhm'er, Lehrer.

Alle
Schulbücher
sind zu haben in der
W. Nicker'schen Buchhandlg.
L. Lanf.

Schuldscheine sind zu beziehen durch die **W. Nicker'sche**
Buchdruckerei, Altensteig.

